

## Werkbeiträge Kanton und Stadt Luzern

Jurybericht: Freie Kunst

An einer ersten Jurysitzung wurden von 71 Bewerbungen 6 KünstlerInnen ausgewählt, die für die Schlussrunde eingeladen wurden. Folgende KünstlerInnen zeigen ihre Werke im Kunstpanorama:

- Stefan Davi
- Raphael Egli
- Andreas Glauser
- Otto Lehmann
- Karin Müller
- Alexander Odermatt

Die Werkbeiträge gehen an:

**Karin Müller** (\*1966, lebt und arbeitet in Berlin) präsentiert eine Videoinstallation mit dem Titel *jetzt wird alles anders*, 2005. Auf dem unteren Brett eines Baugerüsts ist ein Monitor platziert, vier Lautsprecher sind unpräzise in den Ecken des Gerüsts aufgestellt. Den BesucherInnen werden drei rohe Holzbänke als Sitzgelegenheiten geboten, auf der rechten Wand deutet eine graue Fläche eine eilige Übermalung (z.B. einer Wandschrift oder eines Graffiti) an. Das rund 5-minütige Video ist geprägt von dichten, fein abgestimmten Überlagerungen von Found Footage Material, das auch die Audiospur miteinschliesst: Männerbilder schieben sich in rhythmischen Abfolgen übereinander, Satzfragmente werden wiederholt, Bildebenen verschmelzen. Die Arbeit deutet insgesamt eine Situation des Umbruchs an, sowohl auf räumlich-installativer als auch auf gedanklich-konzeptueller Ebene.

Die Jury überzeugte insbesondere die Mehrschichtigkeit der Arbeit von Karin Müller, die sich einerseits in einer dezidierten Offenheit, andererseits in präzisen Setzungen äussert. Karin Müller dekodiert die von ihr verwendeten Found Footage Bilder, indem sie die einzelnen Sequenzen in vielschichtigen Montagen miteinander verbindet. Sie verwendet Filmausschnitte verschiedener Hollywood-Produktionen der 60er Jahre bis zur Gegenwart, wobei die weichen, subtilen Überblendungen der Bilder mit dem stakkatoartigen Rhythmus der Tonspur kontrastieren. Auditives und Visuelles bewegen sich in einem Spannungsverhältnis, das durch die rohe Materialästhetik der Installation noch verdichtet wird. Die Jury hebt bei dieser Arbeit die Bewältigung des Raumes, den Einsatz der verschiedenen Medien und deren inhaltliche Verknüpfung hervor.

Für ihre Arbeit spricht die Jury Karin Müller einen Werkbeitrag von SFr 30'000.- zu.

**Raphael Egli** (\*1975, lebt und arbeitet in Luzern und Emmenbrücke) betreibt Malerei im klassischen Sinn. Die Auseinandersetzung mit der Landschaft steht dabei im Vordergrund. In grossformatigen Tafelbildern führt Egli unterschiedliche Interessen und Themen zusammen. Die direkte und indirekte Bezugnahme auf kunsthistorische Vorbilder wie beispielsweise Ferdinand Hodler, Felix Vallotton oder John Constable lässt ein komplexes Bildgefüge entstehen, in dem Kontraste aufeinander treffen: groteske Situationen prallen auf liebevolle Szenen, Flächigkeit wird durch Räumlichkeit aufgebrochen, Farbräume kontrastieren mit zeichnerischen Elementen, Abstraktion bricht immer wieder in die realistische Darstellungsweise ein. So zitiert die idyllische *Vorgebirgslandschaft*, 2004, das berühmte Gemälde *L'origine du monde* von Gustave Courbet und befragt die eindimensionale Vorstellung von Landschaftsbildern. Die kontemplative Ideallandschaft wird mehrschichtig lesbar. Die Jury schätzt an den Arbeiten von Raphael Egli ihre subtile Ambivalenz, die konzeptionelle Ansätze mit emotionalen Ebenen verbindet und von einem hohen Bewusstsein für Bildtraditionen sowie einer spontanen Gestik geprägt ist.

Für seine Arbeit spricht die Jury Raphael Egli einen Werkbeitrag von SFr. 15'000.- zu.

**Alexander Odermatt** (\*1973, lebt und arbeitet in Zürich) fokussiert mit seiner mehrteiligen Arbeit *System Research # 4 Maroc (work in progress)* das Phänomen der Grenzen zwischen Kontinenten und sozialen wie politischen Systemen. In zwei Fotoserien und einem Video dokumentiert er die Situation von MigrantInnen in Nordafrika. Fotografien der Menschen und ihrer Behausungen, der Plätze und Strassen addieren sich zu Porträts von Orten des Durchgangs und Wartezonen. Flankiert wird diese „Bildstrecke“ von der Videoarbeit *la forêt*, einem eindringlichem Interview mit einem Migranten. Während Odermatt in den Fotografien die Gesichter der Menschen erkundet, bleibt im Interview das Gesicht, und somit auch die Identität und Persönlichkeit des Gesprächspartners im Dunkeln. Die Jury würdigt die visuelle Präsenz der Bilder, die den

Gegenstand der Untersuchung unmittelbar erfahrbar machen. Mit spezifischen Hintergrundinformationen eröffnet Odermatt weitere (Bedeutungs-)Ebenen. Trotz der Konzentration auf einzelne Personen und Orte verliert der Künstler die grundlegende Dimension der aufgezeigten Problematik nie aus den Augen, macht diese im Gegenteil als allgemeines gesellschaftliches und politisches Phänomen sichtbar.

Für seine Arbeit spricht die Jury Alexander Odermatt einen Werkbeitrag von SFr. 15'000.- zu.

**Jury:**

Alex Hanimann, Künstler, St. Gallen

Philipp Kaiser, Kurator Museum für Gegenwartskunst, Basel

Irene Müller, freie Kuratorin und Kunstwissenschaftlerin, Zürich